

## Wohnheim als Endstation?

### Sozialinfo

Ist dieses Wohnheim meine Endstation?» Diese Frage höre ich von verschiedensten Seiten immer mal wieder. Sei dies bei einem Vorstellungsgespräch eines Interessenten für einen Wohnheimplatz oder von Bewohnern im Wohnheim selbst. Auch von Aussenstehenden werde ich mit dieser Fragestellung ab und zu konfrontiert.

Aus meiner Sicht gibt es weder ein klares Ja noch ein klares Nein. Wie so oft sind auch hier verschiedene Sichtweisen und Interpretationen möglich. Die ersten Klärungsfragen: Was versteht man denn unter dem Begriff Endstation? Wie ist die eigene Wertvorstellung einer Endstation?

Wenn die vermeintliche Endstation die Möglichkeit bietet, sich mit guter

Lebensqualität und Betreuung zu Hause zu fühlen inklusive der Option, auch hier den Lebensabend verbringen zu können, dann sage ich «ja». Wenn es aber darum geht, an einen Ort zu kommen, bei welchem die Möglichkeit besteht, sich zu Hause zu fühlen um währenddessen mit professioneller Betreuung das Ziel zu verfolgen, bald wieder selbstständig zu wohnen, dann ist es eher als Start- oder Zwischenstation zu betrachten. Also «nein».

Obwohl es wunderbar klingt, hat das Wort Endstation in der Gesellschaft einen negativen Touch. Doch ist dies wirklich in diesem negativen Verständnis zu betrachten? Ich finde nicht. Man redet ja auch nicht von Endstation, wenn man den Lebensabend im eigenen Haus verbringt, oder? Die Leserschaft wird sich vielleicht sagen, dass ich als Heimleiter

eines Wohnheimes so antworten muss. Für mich ist nicht ausschlaggebend, ob jemand bis zu seinem Lebensende bei uns wohnt oder nach kurzer Zeit wieder eine eigene Wohnung beziehen kann. Mir ist es wichtig, welche Qualität und Nutzen die gewählte Wohn- und Betreuungsform für den Klienten oder Klientin während diesem Lebensabschnitt hat.

In unseren Wohnheimen leben Menschen, die nicht selbstständig in ihrem eigenen Zuhause leben können. Das Wohnen und die Beschäftigung der Stiftung Phönix Schwyz bietet den Bewohnern die Möglichkeit, im geschützten Rahmen möglichst selbstständig und eigenverantwortlich ihr Leben zu führen.

In diesem Kontext kann es also durchaus sein, dass wir für unsere Bewohnerinnen

und Bewohnern eine «Endstation» sind. Für uns ein positiver Begriff – gefüllt mit Lebensqualität, Wohlwollen und Menschlichkeit. Ein stetiges Ziel ist es, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause zu bieten, wo sie sich Daheim fühlen, egal wie lange es dauert – sei es als Start-, Zwischen- oder eben als Endstation.

\* Lukas Keller ist Heimleiter des Phönix Wohnheim Schäfliwiese in Buttikon.



von Lukas Keller\*